



Pressemitteilung

Berlin, 25.04.2012
Seite 1 von 3

HAUSANSCHRIFT Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin

INTERNET www.bmwi.de

Pressestelle

TEL +49 30 18615 6121 und 6131

FAX +49 30 18615 7020

E-MAIL pressestelle@bmwi.bund.de

Rösler zur Frühjahrsprojektion: „Die deutsche Wirtschaft kommt wieder in Schwung“

Die Bundesregierung erwartet in ihrer Frühjahrsprojektion einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,7 Prozent in diesem Jahr und von 1,6 Prozent im nächsten Jahr.

Der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Dr. Philipp Rösler: „Die deutsche Wirtschaft kommt wieder in Schwung. Ein Wachstum von 0,7 Prozent, höhere Einkommen und mehr Beschäftigung zeigen: Deutschland geht es gut. Eine weitere erfreuliche Nachricht ist: Die konjunkturelle Dynamik gewinnt im Laufe dieses Jahres an Fahrt. 2013 wird die deutsche Wirtschaft stärker wachsen als in diesem Jahr. Deutschland ist und bleibt der Wachstumsmotor in Europa.“

Triebfeder des Wachstums bleibt die Binnenkonjunktur. Dabei spielt die ausgesprochen positive Entwicklung am Arbeitsmarkt eine besondere Rolle. Die Wachstumsdelle der letzten Monate hat den Beschäftigungszuwachs nicht gestoppt; die Aufwärtstendenz hält an. Die gemeinsamen Anstrengungen von Bundesregierung, Unternehmen und der Beschäftigten tragen Früchte, ebenso wie das verantwortliche Handeln der Tarifvertragsparteien."

Nachstehend einige Eckpunkte der Frühjahrsprojektion:

- Es sind mehr Menschen in Lohn und Brot als je zuvor. Die Erwerbstätigkeit wird weiter deutlich steigen. Gleichzeitig wird die jahresdurchschnittliche Zahl an Arbeitslosen in den kommenden zwei Jahren noch mal um insgesamt fast 200 Tsd. Personen zurückgehen. Damit sinkt die Arbeitslosenquote in diesem Jahr auf 6,7 und im nächsten Jahr auf 6,5 Prozent.
- Das Plus bei den verfügbaren Einkommen beträgt in diesem Jahr 3,3 Prozent. Im nächsten Jahr steigen sie um weitere 3,1 Prozent. Damit wachsen die verfügbaren Einkommen in vier aufeinander folgenden Jahren so stark wie seit 10 Jahren nicht mehr.
- Die privaten Konsumausgaben sind und bleiben die Wachstumsstütze, auch wenn in diesem Jahr der höhere Preisniveauanstieg den realen Konsum bremst.



Seite 2 von 3

- Die Wachstumsdelle im Winterhalbjahr hat vor allem die Exportdynamik belastet. Insbesondere unsere europäischen Absatzmärkte entwickeln sich derzeit schwächer. Die deutschen Exporte werden in diesem Jahr mit 3,0 Prozent weniger stark zulegen als im vergangenen Jahr. Im nächsten Jahr wird der Zuwachs mit 5,0 Prozent wieder merklich höher ausfallen. Aufgrund der binnenwirtschaftlichen Dynamik steigen die Importe in beiden Jahren stärker als die Exporte. Das stützt auch unsere Handelspartner.

Bundesminister Rösler: "Auch wenn die deutsche Wirtschaft hervorragend aufgestellt ist, so sind wir mit unserer Projektion bewusst auf der vorsichtigen Seite geblieben. Denn die Risiken aus dem internationalen Umfeld bleiben hoch. Die europäische Staatsschuldenkrise ist noch nicht gelöst. Wir haben mit dem Fiskalpaket erhebliche Fortschritte in Richtung einer europäischen Stabilitätsunion gemacht. Die positiven Entwicklungen in Deutschland zeigen, dass sich Konsolidierung und mutige strukturelle Reformen am Arbeitsmarkt auszahlen. Das ist eine wichtige Botschaft auch an unsere Partner in Europa. Der kräftige Ölpreisanstieg zeigt: Steigende Preise können sich zu einem Risiko für den Aufschwung entwickeln. Hier müssen die Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik wachsam bleiben. Die EZB hat unsere Unterstützung, damit sie zum geldpolitischen Normalmodus zurückfinden und sich auf ihr klares Mandat konzentrieren kann, Preisniveaustabilität zu sichern."

Die Frühjahrsprojektion der Bundesregierung wurde am 25. April 2012 im interministeriellen Arbeitskreis "Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen" unter Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie abschließend beraten. Das Statistische Bundesamt und die Deutsche Bundesbank waren beteiligt.

Die gesamtwirtschaftlichen Eckwerte der Frühjahrsprojektion bilden die Grundlage für die Steuerschätzung vom 8. bis 10. Mai 2012 in Frankfurt (Oder). Als gemeinsamer Orientierungsrahmen dienen sie der Aufstellung der öffentlichen Haushalte von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen.



Verwendung des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt) ¹⁾	2010	2011	2012	2013
	Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent			
Bruttoinlandsprodukt	3.7	3.0	0.7	1.6
Konsumausgaben privater Haushalte ²⁾	0.6	1.5	1.0	1.3
Konsumausgaben des Staates	1.7	1.4	1.1	1.0
Bruttoanlageinvestitionen	5.5	6.4	1.9	4.1
darunter: Ausrüstungen	10.5	7.6	2.6	5.6
Bauten	2.2	5.8	1.0	3.0
Inlandsnachfrage	2.4	2.3	1.1	1.7
Exporte	13.7	8.2	3.0	5.0
Importe	11.7	7.4	4.0	5.5
Preisentwicklung:				
Konsumausgaben privater Haushalte ²⁾	1.9	2.1	2.1	1.8
Bruttoinlandsprodukt	0.6	0.8	1.5	1.6
Erwerbstätige (Inland)	0.5	1.3	1.0	0.2
<i>nachrichtlich:</i>				
Verbraucherpreisindex	1.1	2.3	2.3	1.9
	absolute Werte in Mio.			
Erwerbstätige (Inland)	40.6	41.1	41.5	41.6
Arbeitslose (BA)	3.24	2.98	2.85	2.78

1) Bis 2011 vorläufige Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes; Stand: 24. Februar 2012;

2) Einschließlich aller Organisationen ohne Erwerbszweck.